

Abend-



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

31.

Donnerstag, am 13. März 1845.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

## Die Buchweizen-Liebe.

Eine Torfgeschichte

von

Wilhelm Haule.

(Fortsetzung.)

„Wer rühmt sich, das Leben zu kennen,“ sagte dann der Vetter, „der die Menschheit nicht, wie hier, im Urzustande gesehen? Was nützen dem Gelehrten alle Forschungen im Gebiete der Schöpfung, was die Kenntnisse aller Geheimnisse der Natur, wenn er nicht Zeuge war, wie sie ohne Beihilfe der Kunst für die Geschöpfe Sorge trägt? Nicht die Indianer Amerikas, die Wilden, geben diesen Maßstab, denn sie kennen die größeren Ansprüche nicht, die das Leben an die Welt macht. Nein, diese Colonisten, diese civilisirten Menschen, die Besseres, vielleicht gar Luxus

gesehen, und sich dennoch mit Holz und Erde begnügen, zeigen die wahren, eigentlichen Bedürfnisse, wie sie sind. Ich versehe mich im Geiste in einen Palast unserer großen Städte, vergleiche die Teppiche, Spiegel und Vorhänge mit diesen Rasenstücken und Tannenholzstäben, die Divans und seidenen Betten mit dieser Pferdebedecke auf dem Strohlager! Wo wohnt die wahre Zufriedenheit? Ist das Kind glücklicher, das Morgens beim Erwachen die goldenen Troddeln des Wiegenüberzugs in der Sonne glänzen sieht, als diese hier, die auf den breitternen Himmel ihrer Tonne schauen? O, daß ich für eine Stunde allwissend sein könnte, um jene Paläste und diese Hütten gleichzeitig zu überblicken, um durch jene Marmorwände und dieses Rasendach ins Innere zu schauen bis tief in das Herz der Bewohner hinein.“

„Ich dachte eben,“ sagte Milschen, „daran, ob Schiller solche Wohnungen gekannt hat, als er sang:   
Raum ist in der kleinsten Hütte   
Für ein glücklich liebend Paar.“